

OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

MONTAG, 31. OKTOBER 2011 | NR. 254 | REGIONALAUFGABE

Im Winter treffen sich die Skipper häufiger

Segelclub Hamme holt Boote aus dem Wasser / Schleusenwärter sorgt für nötigen Wasserstand



Bevor die Boote auf dem Anhänger aus dem Wasser gezogen werden, checken Hallenwart Ronald Seeger (links) und Hafenmeister Fritjof Schumacher noch mal den Reifendruck.

Es ist der letzte Tag der Saison: Im Hafenbecken von Osterholz-Scharmbeck dümpeln nur noch wenige Motorboote auf dem Wasser. Während sich das Tageslicht langsam durch den zähen Frühnebel kämpft, machen sich die Mitglieder des „Segelclub Hamme“ bereit, ihre Schiffe aus dem Wasser zu ziehen. „Zehn bis 15 Boote müssen wir heute rausholen“, sagt Fritjof Schumacher. Als Hafenmeister hat er alles im Blick.

VON BRIGITTE LANGE

Landkreis Osterholz. Auf 120 Boote bringen es die 300 Vereinsmitglieder. „Vom kleinen Optimisten bis zum Zehn-Meter-Boot ist alles dabei“, sagt Schumacher. Längere Schiffe mit mehr als 1,5 Meter Tiefgang werden seit ein paar Jahren nicht mehr aufgenommen. Der Hafen und seine Slip-Anlage, mit der die Boote aus dem Wasser geholt werden, sind zu klein für sie. Die Gefahr für Mann und Material bei Rausholen oder Zuwassern ist zu groß. „Jedes mal hatten wir Herzklopfen“, erinnert sich der Hafenmeister.

Intensive Planungen gehen dem Einholen der Boote voraus. Drei Hallen und das Außengelände gilt es zu bestücken. Hafenmeister und Hallenwarte organisieren das Einlagern. Die Schiffe, die ganz hinten in die Hallen kommen, müssen als erste aus dem Wasser. Viel zu diskutieren gebe es da für die Eigner nicht, meint Schumacher. Die Bootswagen, auf denen die Schiffe aus dem Becken und an ihren Winterplatz gezogen werden, unterzieht die Trailer-Kommission vorab einer kritischen Prüfung. Das Augenmerk liegt dabei auf den Achsen, den Lagern, den Zugstangen und den Reifen. Keinesfalls dürfen sie beim Slip-Vorgang den Geist aufgeben. Nicht auszudenken, was passieren könnte. „Toi, toi, toi“, sagt Schumacher. „In den vergangenen Jahren haben wir nie einen solchen Fall gehabt.“

Unterdessen hat Johann Lindemann das Ruder seiner „Anke“ übernommen. Ein zehn Meter langes Stahlboot mit knapp ei-



Johann Lindemann kennt seine „Anke“ genau. Sicher manövriert er das Motorboot zwischen die Rungen des Bootswagens, hält es mit laufendem Propeller stabil, während Gerd Sobotka mit dem Trecker das Gespann langsam aus dem Hafenbecken zieht. FOTOS: TEL

nem Meter Tiefgang und Dieselantrieb. Während es langsam in Richtung Slip-Anlage schippert, schiebt Gerd Sobotka „Ankes“ Hafenanleger mit dem Trecker ins Hafenbecken. Er ist eines von vier Vereinsmitgliedern, das den Traktor steuern darf. Nur zwei Fahrhilfen – lange Metall-

„Früher wurden hier die Boote mit einer Lore aus dem Wasser geholt.“

Fritjof Schumacher, Hafenmeister

stange an den Seiten des Bootswagens – veratet, wo der Trailer im Wasser liegt. Unter den kritischen Blicken seiner Vereinskollegen manövriert Lindemann das Boot genau zwischen diese Rungen. Als es in Position ist, startet Sobotka den Trecker, zieht den Anhänger an und mit ihm das Schiff. „Ich habe den Motor laufen lassen, damit die 'Anke' bei dem Manöver nicht vom Trailer runterrutscht“, erzählt der Kapitän als er

samt Schiff auf dem Trockenen ist. Andere Skipper würden ihre Boote mit Leinen fixieren, um ein Verrutschen zu vermeiden.

„Früher wurden hier die Boote mit einer Lore aus dem Wasser geholt“, berichtet der Hafenmeister. Mit einer Seilwinde, die in einem Schuppen am anderen Ende der Slip-Anlage untergebracht war, wurde der kleine Schienenwagen ins Wasser gelassen. Auf der Lore war der Anhänger montiert. Damit war das eigentliche Manöver mit den Rungen für den Eigner identisch.

Ob Lore oder Trecker – in jedem Fall brauchen die Skipper genügend Wasser unter dem Kiel ihrer Boote, um sie aus dem Hafenbecken zu holen. „Wir arbeiten da mit dem Ritterhuder Schleusenwärter zusammen“, sagt Schumacher. In Absprache mit dem Gewässer- und Landschaftspflegeverband Teufelsmoor habe der Schleusenwärter für den Segelclub das Wasser an diesem Tag auf ein bestimmtes Niveau gestaut. „Alles hinter der Ritterhuder Schleuse bis zum Teufelsmoor ist davon betroffen“, sagt der Hafenmeister. Sobald das letzte Schiff aus dem Hafen ist, werde er den Wärtler anrufen. Dann werde das Wasser wieder abgelassen.

Johann Lindemann wirft einen kritischen Blick auf den von Wasser tropfenden Rumpf seiner stählernen „Anke“. Nun muss er sie winterfest machen, Brauchwasser ablassen, den Motor vor Frost schützen, eine Plane übers Schiff spannen. Ein paar Schritte von ihm entfernt, hat Heiner Mester bereits zu Eimer und Schwamm gegriffen und sich über den Außenbordmotor seines sieben Meter langen Segelbootes hergemacht. „Den ganzen Sommer hing er im Moorwasser“, sagt er. Nun sind die eigentlich weißen Rotorblätter von den Rückständen schwarz. „Die muss ich gleich entfernen“, sagt Mester. Einmal angetrocknet sei es fast unmöglich, sie ab zu bekommen.

„Alles hat eben seine Zeit“, bemerkt Schumacher. Die Ausflüge des Sommers seien vorbei. „Jetzt müssen die Boote überholt werden.“ Lindemann nickt: „Das gehört dazu.“ Und Spaß mache es auch. Schließlich müssten alle Eigner ran. „Man trifft sich jetzt sogar häufiger als im Sommer. Da grüßt man sich ja nur von Boot zu Boot“, meint Lindemann. Der Winter sei die geselligere Zeit. Denn dann schiedenen die Kapitäne in Olfa Menzels Skipper-Treff bereits Pläne für die nächste Boots-Saison.

23-Jähriger stirbt bei Hausbrand

Tödliche Rauchgasvergiftung

VON MICHAEL WILKE

Grasberg. Bei einem Wohnungsbrand an der Speckmannstraße hat ein 23-jähriger Mann in der Nacht zum Sonntag eine schwere Rauchgasvergiftung erlitten. Er starb, nachdem er von Rettungskräften geborgen worden war. Ein Notarzt konnte dem Mann nicht mehr helfen, wie die Polizei berichtet.

Löschtrupp der Feuerwehr fanden den 23-Jährigen in der Küche der Wohnung, die er mit seiner Mutter bewohnte. Sie war zum Zeitpunkt des Brandes nicht im Haus. Das Wohnzimmer und das Schlafzimmer der im Obergeschoss befindlichen Wohnung brannten komplett aus. Eine gegenüberliegende Wohnung, deren Bewohnerin ebenfalls nicht daheim war, und ein Elektrogeschäft im Erdgeschoss wurden durch Rußanhaftungen und Löschwasser in Mitleidenschaft gezogen. Der Sachschaden wird auf mehr als 100.000 Euro geschätzt. Die Ursache des Brandes sei noch unklar, heißt es im Polizeibericht. Eine genaue kriminaltechnische Untersuchung der ausgebrannten Wohnung und ihrer Umgebung sollte gestern beginnen und am heutigen Montag fortgesetzt werden.

Gegen 1.50 Uhr hatten Autofahrer die Flammen bemerkt, die aus den Fenstern der Wohnung schlugen. Sie verständigten Polizei und Feuerwehr. Insgesamt eilten 70 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren aus Grasberg und Rautendorf, Otterstein und Lilienthal zur Brandstelle.

20 Darsteller, zwei Sprachen, ein Kultbuch

Gäste aus Kwidzyn bringen mit Osterholzern Passagen aus „Die Zimtläden“ auf Bredbecks Bühne

VON PETER VON DÖLLEN

Osterholz-Scharmbeck. Gefangen in roten Stangen – fast drangsaliiert und stranguliert windet sich der Kaufmann. Während er angstvoll in dem Gewirr steckt, durchwühlen geheimnisvolle schwarzgekleidete Figuren seine Sachen auf der Suche nach Geld. Dann wird ihm auf einer dicken Rolle eine Rechnung aufgemacht, bis Affen ihn zahlenfressend von den Qualen befreien: „Die Zimtläden“ heißt das Buch, das 20 junge Menschen aus Kwidzyn in Polen und dem Landkreis Osterholz Sonnabend auf die Bühne brachten.

Es ist keine leichte Kost, die den zahlreichen Zuschauern am im Pavillon des Tagungshauses Bredbeck geboten wird. Doch die Aufführung überzeugt. Sehr kreativ, meist wortkarg und eindringlich präsentieren die Darsteller ihren Versuch, etwas vom dem Kultbuch aufzuführen. „Ein anspruchsvoller Text“, erklärt Frank Bobran. Schon lange habe er mit dem polnischen Regisseur Adam Karas das Buch von Bruno Schulz verarbeiten wollen. Beim diesjährigen Workshop, zu dem jedes Jahr ein Team aus Polen nach Deutschland kommt, war es soweit. Die Zuschauer waren begeistert. Keiner kann am Ende mehr sagen, wie oft die Truppe auf die Bühne musste, der Beifall wollte kaum abebben. Das Ergebnis von acht Tagen harter Arbeit. „Es war eine tolle Gruppe, sehr homogen, immer am Ball und sehr kreativ“, lobt Bobran.

Das Kultbuch des polnischen Schriftstellers ist nicht nur sprachlich schwierig. Die Handlung ist äußerst komplex und wim-

melt von kuriosen Einfällen. Die Frage war also: Wie bringt man die Gedanken auf die Bühne? Die Zuschauer bekamen zwei Versionen zu sehen. Während Adam Karas sich mit einer Truppe an eine sehr abstrakte Version wagte, die Bobran als typisch polnische Theatertradition bezeichnete, erarbeitete die restliche Truppe eine mehr sprachliche Variante. Hier bringt Text, abwechselnd auf Polnisch und Deutsch, Licht in die Handlung. Sie ist für das Publikum trotzdem nur ansatzweise erkennlich. Im Grunde kommt es auf die Stimmung an. Und die ist überwältigend.

Großen Einfluss darauf hat die Musik. In wenigen Tagen haben drei Schüler der Integrierten Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck mit ihrer Lehrerin Paurnima Bunte eine Unternehmung entwickelt, die

Mystik, Dramatik und Stimmung unterstrich. „Wir haben uns angehört, was den Theaterleuten vorschwebt und haben dann komponiert“, erzählt Alina Hinrichs. Auch die Regisseure waren beeindruckt. Schon seit einigen Jahren gibt es die Zusammenarbeit des Tagungshauses Bredbeck, der Integrierten Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck (IGS) und Kwidzyn. Natürlich soll der Aufenthalt auch Leute zusammenbringen. „Das war dieses Jahr wunderbar“, urteilt Bobran. Und Knut-Alexander Höhn aus Lilienthal findet: „Es war die richtige Entscheidung hier mitzumachen.“ Das sieht auch Natalia Budys aus Polen so. „Die Leute hier sind viel offener als bei uns und nehmen sich mehr Zeit“, stellt sie fest. Sie wünscht sich, dass die Verbindungen erhalten bleiben und will wiederkommen.



20 junge Menschen aus Polen und dem Landkreis präsentieren das Ergebnis eines achttägigen Theaterworkshops in der Bildungsstätte Bredbeck. Die Zuschauer waren begeistert. VDO-FOTO: VON DÖLLEN

IN DIESER AUSGABE

STENDORF

Großübung der Feuerwehren

Für viele Feuerwehrkameraden in Ritterhude hat der Sonntag mit einer Großübung begonnen. Sirenen alarmierten die Mitglieder der Freiwilligen Ortswehren gegen 6.35 Uhr: In der Ortschaft Stendorf stand eine Scheune in Flammen; es wurden Personen vermisst, so ein erster Lagebericht von Stendorfs Ortsbrandmeister Heinz Blendermann Seite 3

ANZEIGE

MEYER
Einfach ausgezeichnet!

OPEL-Wagen – Opel-Meyer fragen!

Service und Verkauf
27711 Osterholz-Scharmbeck
Siemensstraße 12
Gewerbegebiet Pennigbüttel
Telefon 04791 / 96280
www.automeyer.eu

BORNREIHE

Premiere mit vielen Lachern

Das Publikum zeigte sich begeistert und fröhlich. Zufrieden waren auch die Darsteller und stellten fest: „Die Lacher saßen da, wo wir uns schon in den Proben kaputt gelacht haben und dann gab es noch welche, mit denen wir nicht rechneten.“ Das Bornreier Laienspiel feierte in Bornreihe Premiere mit ihrem Stück „Swienereep up Hiners Hoff“. Seite 3

BEVERSTEDT

Premiere für 80 junge Tänzer

Mit über 80 Akteuren bringt Diane Nowak in diesem Jahr „Die Schneekönigin“ auf die Bühne. Das Märchen von Hans-Christian Andersen liegt dem Ballettstück zu Grunde. Ballettleiterin Diane Nowak schrieb es ein bisschen um und wird eine neue Version bieten. „Alle denken, die Schneekönigin wohnt am Nordpol.“ Dabei wohne sie doch in Beverstedt. Seite 5

SPORT

1:2 – VSK liegt am Boden

Fußball-Oberligist VSK Osterholz-Scharmbeck blickt schweren Zeiten entgegen. Das Team von Trainer Günter Herrmann unterlag im heimischen Stadion vor 170 Zuschauern dem RSV Göttingen 05 mit 1:2 (0:2) und schlug sich dabei mit zum Teil haarsträubenden individuellen Fehlern praktisch selbst. Der Anschlussstreifer von Marco Ordenezewitz (88.) kam zu spät. Seite 8

NACHRICHTEN IN KÜRZE

EINBRUCH IN WOHNHAUS

Täter hebeln Haustür auf

Buschhausen (tel). Zugang zu einem Einfamilienhaus am Hördorfer Weg haben sich Sonnabend Einbrecher verschafft. Laut Polizei hebelten sie zunächst die Haustür und dann eine Zugangstür zum Erdgeschoss auf, durchsuchten alle Räume und entkamen durch die Terrassentür. Der Einbruch ereignete sich zwischen 16.20 und 23.30 Uhr. Unklar ist, ob sie Beute machten.

EINBRECHER KAMEN AM NACHMITTAG

Ohne Beute geflüchtet

Hambergen (tel). Zwischen 12 und 20 Uhr brachen am Sonnabend Unbekannte in ein Zweifamilienhaus an der Ringstraße ein. Laut Polizei hebelten sie dazu die rückwärtige Eingangstür sowie einen zweiten Zugang auf. Sie durchsuchten alle Räume, machten aber nach Auskunft der Polizei keine Beute. Sie entkamen unerkannt.

WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAG HEUTE:

92 Jahre, Berta Geils, Wittstedt
88 Jahre, Grete Kaul, Osterholz-Scharmbeck
84 Jahre, Adeline Strauß, Uthlede
84 Jahre, Lucia Ulm, Beverstedt
81 Jahre, Wolfgang Strathmann, Kuhstedt
80 Jahre, Marianne Mehrstens, Alstedt